

Für mich ist die Erlernung der Ewiesprache ein wichtiges Anliegen. Ist doch die Kenntniss derselben für mich der Schlüssel zur Erziehungskammer meiner kleinen Zöglinge. Viermal wöchentlich erhält uns Neulingen unsere gute Eckwürdige Fr. Oberin, welche sich eine große Fertigkeit in der Ewiesprache durch ihren 18 jährigen Aufenthalt im Tagoland erworben hat, Sprachunterricht. Auch der Verkehr mit den Kindern des Internates & vor allem mit den Kleinen in der Schule, ist sehr lehrreich. Zwar habe ich einen Dolmetscher zur Gehilfin, aber oft bin ich trotz dem noch auf mich selbst angewiesen. Als ich einmal die Kinder zurückweisen wollte, mußte wohl etwas ganz anderes herausgekommen sein, als ich beabsichtigte, denn dies konnte ich den verständnislosen Blicken der kleinen Braunköpfe entlocken. Ja, einige wagten sogar, sich im Lachen zu belustigen. Sofort

hat da aber der kleine Alfred, ein sehr gewandtes Kind auf, um die Sache zu beschränken & bemerkte: „Tista jeje“, d.h. es ist eine reine Fälschung. In allgemeinen Erörterung dachte es, als ich einmal „der Kriper“ gevoto mit „Linnhoff“ movito ersprochen. So schwierig auch das Sprachstudium ist, so interessant ist es aber auch. Mit jeder neuen Sprache lernt man eine Volkssprache kennen. Wie das Kind die Dinge nach ihrer Tätigkeit benennt, so ist die Sprache der Eingebornen, die auch noch im Stadium der Entwicklung der Kultur stehen, dem Ausdruck der Gedanken des Kindes vielfach ähnlich. Wenn ich ein Kind frage, bist du schon getauft, antwortet „Wode kaanu kai ka ka“, so heißt es wortlich, hast du schon Goldbremsen mit dem Kopf bekommen? Oder, ich bitte, heißt in hebräischer Sprache „indec katen“, in unserer Mutter-sprache, ich nehme den Gult ab, das Kneuen, und heißt „kasiadam pe afo“ zu deutsch das